

Die „Stormarnsche Zeitung“  
 erscheint wöchentlich 2mal, **Mittwochs** und **Son-  
 abends**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-  
 blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-  
 ditionen vierteljährlich 1 Mt. 20 Pf., bei den Kaiserl.  
 Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. excl. Bestellgeld.



**Inserate**  
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
 finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corps-  
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
 maliger Wiederholung Rabatt.  
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

№ 542

Ahrensburg, Mittwoch, den 23. August 1882

5. Jahrgang

## Der kirchliche Friede.

Als die Regierung vor Jahr und Tag Schritte that welche bezweckten, die Härten, welche die sog. Kulturkampfgesetze hinsichtlich der religiösen Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung enthielten, zu beseitigen und welche die Wege für eine Annäherung zwischen Staat und Kirche ebneten sollten, glaubten viele uns schon auf dem Marjche nach Canossa begriffen. Wir haben schon damals betont, daß, so lange Fürst Bismarck im Regiment sitzt, diese Voraussetzung unzutreffend ist, daß selbst die discretionären Vollmachten, welche die neuere Kirchengesetzgebung der Regierung erteilt hat, noch lange nicht das Aufgeben des Princips bedeuten und wir haben uns damit nicht geirrt. Am den Wünschen der Ultramontanen gerecht zu werden, mußte das Prinzip der Staats-Omnipotenz aufgegeben werden und das ist nicht geschehen, auch damit nicht, daß über die Befehle einzelner Kirchenämter eine etwas verschleierte Verständigung herbeigeführt wurde. Die neueren Maßnahmen der Regierung haben eben nur ihren guten Willen gezeigt die Hand zur Herbeiführung erträglicher Zustände zu bieten; es ist gleichzeitig damit angedeutet worden, daß zu weiterem Entgegenkommen jetzt die Curie verpflichtet sei. Wie weit die Hoffnung hierauf berechtigt war, mag dahingestellt sein, die Führer der Ultramontanen haben schon bei Beratung der letzten Kirchengesetze erklärt, daß ihnen ein solches Entgegenkommen des Staates nicht genüge.

er die vom Staate eingesetzten Pfarrer aufgefördert, wieder unter die rechtmäßige kirchliche Oberhoheit, nämlich unter die des Fürstbischöflichen, zurückzuführen oder ihre Aemter niederzulegen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Regierung in zwei, so principiell wichtigen Fragen nachgibt, sie wird trotz ihrer ausgesprochenen Friedensliebe solchem Auftreten gegenüber von den ihr übertragenden discretionären Vollmachten keinen Gebrauch machen und nicht zögern, gegen hierarchische Uebergriffe den Gesetzen ihren Lauf zu lassen. Daß gerade Fürstbischof Robert, auf dessen Friedensliebe so große Erwartungen gesetzt waren, der Urheber dieses neuen Conflictes ist, mag in Regierungskreisen peinlich berühren, man glaubt aber, daß nicht so sehr den Bischof als die Curie die Schuld hieran trifft. Letztere hat jedenfalls zeigen wollen, daß die Organisation der katholischen Kirche eine so einheitliche sei, daß die mildere Gesinnung des einzelnen Geistlichen nicht in Betracht komme und daß auch der friedfertigste und loyalste Bischof ihren Weisungen zu folgen habe. Es ist wohl nicht zu erwarten, daß die Regierung sofort Stellung in dieser Frage nimmt, sie wird die Dinge ruhig an sich heran kommen lassen und sich auf den gezielten Standpunkt stellen. Die Behandlung der Mißgehen ist auch für die evangelische Kirche nicht gleichgültig; das Wiederaufleben des alten Conflictes aber im Interesse des kirchlichen Friedens zu bedauern.

stern hier selbst abgehaltene V. südostholsteinische Ganturfest verlief programmgemäß und unter reger Theilnahme sowohl seitens der Turner als des Publikums. An dem Feste theilnahmen sich Turner aus Lübeck, Odesloe, Wandsbek, Barteide und Ahrensburg, im Ganzen mochten wohl ca. 70 anwesend sein. Nachdem die letzten fremden Turner um 2 Uhr vom Bahnhof abgeholt worden und auch der Umzug durch den Ort stattgefunden hatte, eröffnete Hr. Kirchspielvogt Kausch das Turnen mit einer kurzen kräftigen Ansprache. Der Redner wies darauf hin, daß das Turnen geeignet sei dem Vaterlande kräftige Männer zu erziehen, unter diesen das Gefühl für das Vaterland stets reg zu halten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten lebhaft einstimmten. An die unter Commando des Herrn Nürnberger-Wandsbek vorgenommenen Freiübungen schloß sich ein Schauturnen, und nach dessen Beendigung ging man zum Wett-Turnen über. Die theilweise vorzüglich, eleganten Leistungen hatten häufige Weisfalkrufe der Zuschauer zur Folge. Nach Beendigung des Wett-Turnens wurden die Preise wie folgt vertheilt: Geräthturnen, 1. Preis: Möller-Lübeck, 2. Preis: Hellbrich-Wandsbek, ehrende Anerkennung: Krauthammer I, Wandsbek; Weit sprung, 1. Preis: Wittern-Lübeck, 2. Preis: Reschke-Wandsbek, ehrende Anerkennung: W. Ahlers und G. Ahlers-Barteide; Gewichtheben, 1. Preis: Nürnberger-Wandsbek, 2. Preis: Krauthammer I, Wandsbek, ehrende Anerkennung: Krauthammer II und Knefe-Wandsbek. — Ein heiterer Ball schloß das schöne Fest.

daß die Bienen des Letzteren das Unglück angerichtet haben, doch läßt sich aus der Nähe des betr. Bienenstandes schwerlich mit Bestimmtheit eine solche Annahme herleiten. Wir können gerade ein Beispiel anführen, welches zeigt, wie gewagt eine solche Annahme ist. Der hiesige Hüfner J. holte kürzlich ein Fuder Torf von dem Moore, als er mit seinem Gefährt beim Rakenhahn ankam, sieht er einen Bienen-schwarm quer über den Weg bei seinem Gefährt herumfliegen. Da J. bienenkundig ist, spannt er rasch seine Pferde aus, reitet schnell fort und begiebt sich zu dem Jagdaufseher Nehders, welcher Jukerei betreibt. Er bittet diesen, den Schwarm, der jedenfalls ihm, Nehders gehöre, einzufangen. Nehders, welcher gerade in seinem Bienenstande beschäftigt war, beklundete aber, daß ihm die Bienen nicht gehörten und überließ J. den entdeckten Schwarm. Wäre hier nun ein Unglück geschehen, ähnlich dem auf Glasbütte, so hätte man sicher geglaubt, daß dasselbe durch einen Schwarm von Nehders Bienen angerichtet worden sei, denn in einem Umkreise von 3/4 Stunden befindet sich kein anderer Bienenstand, und doch wäre man auf falscher Fährte gewesen.

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 21. August. Am Sonntag, den 13. d. M. hat das hiesige Kirchen-Collegium eine Sitzung abgehalten, in welcher wie u. A. auch das Regulativ für den neuen Kirchhof zur Beratung gelangt ist. Wie wir hören, sollen nachdemselben mit Fertigstellen des neuen Begräbnisplatzes Beerdigungen auf dem alten Kirchhofe nicht mehr stattfinden; denjenigen Personen, welche noch Begräbnisplätze auf dem alten Plage gekauft haben, sollen dafür solche auf dem neuen angewiesen werden.

≡ **Duvenstedt**, 19. August. Gestern hatte der Landmann Nehders zu Glasbütte, welcher mit seinen Pferden auf dem Felde arbeitete, das Unglück von einem Bienen-schwarm angefallen zu werden. Die beiden Pferde wurden von den Bienen so arg zugerichtet, daß eins derselbe bereits gestorben, das andere noch nicht außer Gefahr ist. Es sollen sehr werthvolle Pferde sein, das eine soll einen Werth von ca. 1000 Mk. haben. Da die Stelle, wo die Pferde von den Bienen überfallen wurden, nicht ganz weit von dem Bienenstande des Briefboten Langmaack zu Glasbütte entfernt ist, wird, wie man hört, schon angenommen,

zu ihrem Vater und sagte mit herzzerreißender Stimme: „Nun wohl, mein Vater, hier bin ich, tödte mich! Bin ich denn nicht Dein? Bist Du nicht der Herr über mein Leben? Was machen alle diese Fremden in diesem Hause? Was hält sie hier noch zurück? — Geben Sie, meine Herren; fürchten Sie nichts für mich; ich will ihm schon beweisen, daß ich unschuldig bin, und selbst wenn er mich tödten würde, so will ich mich nicht beklagen, denn ich sterbe lieber, als daß ich mit meines Vaters Fluch lebe!“ „Hört nur, sie troget mir“, schrie der unglückliche Poliveau, der in seiner Erregtheit die rührende Hingebung seiner Tochter nicht beachtete.

§ **Barteide**, 21. August. Das ge-  
 hauptest, sie sei rein und unschuldig? Nein, Deine bloße Gegenwart hat sie entehrt; nimm sie hin, die verworfene Tochter, sie ist Dein! Teufel, die Seele, die Du in den Abgrund gezogen! Was soll ich mit diesem jammervollen Geschöpfe an meinem Sterbebette? Gehet Alle und nehmet die Dirne mit Euch, sonst könnte ich sie tödten.“ „Mein Vater, mein Vater!“ wimmerte Rosa zu Poliveaus Füßen. Er aber stieß sie mit dem Fuße zurück, wandte sich dann an den Commissar und sagte mit bitterer Stimme: „Wir sind alte Bekannte und Sie sind immer mein Freund gewesen; o so helfen Sie mir jetzt! Hören Sie: Ich bin ruiniert; vielleicht morgen schon werden die Gerichtsvollzieher kommen, mich bankrott erklären und mir noch das Wenige nehmen, was mir blieb. Sie begreifen, daß unter solchen Umständen das Leben mir eine Last ist und ich versucht werden könnte, mich an denjenigen zu rächen, die auch meine Ehre stahl. O, mein Freund, retten Sie mich vor der Gefahr, meine Tochter zu morden, mein eigenes Blut zu vergießen: nehmen Sie sie mit sich, wenn sie ihr Verführer nicht fordert, denn sie gehört ihm, er hat alle Rechte auf sie; machen Sie aber, daß sie in dieser Stunde noch fortgeht, denn ich könnte für nichts stehen, brächte sie nur noch einen Tag unter meinem Dache zu.“ Diese Worte waren von so wilden Geberden begleitet und in so drohendem Tone gesprochen, daß Niemand an deren Ausführlichkeit zweifelte; nur Rosa schleppte sich näher

ihm trösten und seinen Kummer theilen?“ erwiderte Rosa. „Ach!“ sagte der verwundete Giles mit schwacher Stimme. Der Marquis näherte sich dem jungen Mädchen, um seine Bitten mit denen des Commissars zu vereinigen, aber Rosa sagte stolz zu ihm: „Mein Herr, mit welchem Rechte sind Sie denn noch hier und mit welchem Rechte sprechen Sie zu mir?“ „Sie fragen, mit welchem Rechte?“ erwiderte er so laut, daß er von allen Anwesenden gehört werden konnte, „nun wohl, mit dem Rechte, das die Schuldigen haben, Ihren Fehler zu büßen, mit dem Rechte der Unvorsichtigen, ihr Versehen wieder gut zu machen, mit dem Rechte in einem Wort, das der Bräutigam über seine Braut hat, denn ich rufe alle Anwesenden zu Zeugen an und ich schwöre im Angesichte des Himmels, daß ich nie eine andere Frau nehmen werde, als Fräulein Rosa Poliveau. Also, Herr Commissar, vergessen Sie nur nicht, daß es die künftige Marquise von Villenegré ist, die Ihrer Sorgfalt anvertraut ist!“ Der Commissar verbeugte sich und wollte Rosa fortführen, doch diese widersetzte sich mit aller Kraft, indem sie rief: „Nie, nie, darf das geschehen!“ „Ach, sie will nicht Marquise oder Herzogin werden?“ sagte der noch immer sich wie wahnsinnig sich geberdende Poliveau mit widerlichem Lachen. „Nun so zwingt sie doch, sie wird Euch diesen Dienst schon noch belohnen,

ihnen trösten und seinen Kummer theilen?“ erwiderte Rosa. „Ach!“ sagte der verwundete Giles mit schwacher Stimme. Der Marquis näherte sich dem jungen Mädchen, um seine Bitten mit denen des Commissars zu vereinigen, aber Rosa sagte stolz zu ihm: „Mein Herr, mit welchem Rechte sind Sie denn noch hier und mit welchem Rechte sprechen Sie zu mir?“ „Sie fragen, mit welchem Rechte?“ erwiderte er so laut, daß er von allen Anwesenden gehört werden konnte, „nun wohl, mit dem Rechte, das die Schuldigen haben, Ihren Fehler zu büßen, mit dem Rechte der Unvorsichtigen, ihr Versehen wieder gut zu machen, mit dem Rechte in einem Wort, das der Bräutigam über seine Braut hat, denn ich rufe alle Anwesenden zu Zeugen an und ich schwöre im Angesichte des Himmels, daß ich nie eine andere Frau nehmen werde, als Fräulein Rosa Poliveau. Also, Herr Commissar, vergessen Sie nur nicht, daß es die künftige Marquise von Villenegré ist, die Ihrer Sorgfalt anvertraut ist!“ Der Commissar verbeugte sich und wollte Rosa fortführen, doch diese widersetzte sich mit aller Kraft, indem sie rief: „Nie, nie, darf das geschehen!“ „Ach, sie will nicht Marquise oder Herzogin werden?“ sagte der noch immer sich wie wahnsinnig sich geberdende Poliveau mit widerlichem Lachen. „Nun so zwingt sie doch, sie wird Euch diesen Dienst schon noch belohnen,

## Der Kaufmann von Paris.

Criminal-Novelle  
 von Th. v. Aschenberg.  
 (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).  
 Der junge Edelmann hörte den Commissar nicht, er sah nur die Thränen der immer noch vor ihrem Vater knieenden Rosa. Leise näherte er sich Poliveau und sagte mit dem Tone großer Achtung: „Ich beschwöre Sie, mein Herr, verfluchen Sie nicht Ihr unglückliches Kind! Ich schwöre Ihnen bei allen Heiligen, sie ist unschuldig und rein. Ich bin heimlich und ohne ihr Einverständnis bei ihr eingedrungen und wollte mich auf ihr Geheiß gleich wieder entfernen, als der Lärm auf der Straße und das Verzweigen der Leiter mich daran hinderten!“ Poliveau wurde immer wüthender. „Hört den galanten Verteidiger der schönen Betrübten!“ rief er mit wahnsinnigem Lachen. „Während der eine Edelmann mir mein Geld stahl, stahl der andere die Ehre meiner Tochter. Sie haben sich die Schätze des armen Poliveau getheilt; der eine sprengte die Thür, der andere das Fenster, der eine trug das Geld, der andere die Ehre!“ „Glender Bube!“ schrie der rasende Poliveau den Marquis an, Du hältst Dich für weniger schuldig, weil Du nicht das Geld, sondern nur die Ehre meiner Tochter gestohlen und hältst Dich für gerechtfertigt, weil Du be-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C O M B.I.G.





ihm und fand ihn Nachts in dem Sitawaflusse als Leiche. Er war offenbar ermordet und der Barfschaft von 4 fl. 25 kr. beraubt worden. Bis jetzt hat man keine Spur von den Verbrechern.

Die gemeinnützigen Anstalten der Krupp'schen Gußstahlfabrik in Essen sind geeignet, ein allgemeines Interesse zu erwecken. Die Firma besitzt in der Nähe von Essen 3250 gute und gesunde Familienwohnungen, in welchen ungefähr 16,000 Seelen leben. Die einzelnen Colonien sind von breiten Straßen durchzogen, für deren Beleuchtung durch Gaslaternen hinreichend gesorgt ist. Der Mietzins beträgt für Familienwohnungen von 2 bis 4 Räumen 66 bis 180 Mk. Für Alleinstehende sind Menagen eingerichtet, welche eine Verpflegung für 0,80 und 1,10 Mk. pro Tag herstellen. Eine Bäckerei, Schlächterei, Colonialwaarenhandlungen u. sind vorhanden. Die Consumanstalten, welche alle auf Rechnung der Firma geführt werden, beschäftigen 270 Personen und besitzen 27 Verkaufsstellen. Der jährliche Umschlag betrug annähernd 2 1/2 Millionen Mk. Alle Verkäufe geschehen gegen Baarzahlung. Gewinn soll bestimmungsmäßig nicht erzielt werden. Ganz besondere Sorgfalt ist dem Schulwesen gewidmet. Die Schülerzahl beträgt nahezu 1000.

**Eingekandt.**

Trotz der wiederholten Klagen in dieser Zeitung sind und bleiben die freien Plätze in unserem Ahrensburg mit Bauholz belegt und bieten die Leiche nach wie vor mit den darin schwimmenden Balken den widerlichsten Anblick. — Man kann daraus auf das Interesse, welches die Urheber solcher Verunzierungen für das Gemeinwesen empfinden und auf ihre Geneigtheit schließen, das Jhrige dazu beizutragen, daß unser Ort ein ansprechendes Aeußere, statt eines abschreckenden präsentirt. Gewisse Leute führen den Gemeinfinn gewaltig im Munde, wenn es sich um Einrichtungen in der Gemeinde handelt, von welchen sie sich privaten Vortheil versprechen; wo es sich aber nur um das kleinste Opfer für das allgemeine Beste fragt und selbst wo ihnen nur die Unterlassung dessen angemuthet wird, was diesem widerspricht, da haben sie taube Ohren. Solches Verhalten wird die Einwohnerschaft sich zu merken haben. — Am bedauerlichsten bleibt es aber, daß den gerügten augenfälligen Mißständen von Seiten der Polizei noch immer nicht entgegnet ist. H—.

Für die Redaction verantwortlich, Druck und Verlag: E. Ziese in Ahrensburg.

**Anzeigen.**

**Streu-Verkauf.**

Am Freitag, den 25. August, Morgens 10 Uhr, sollen im Hagener Teich 15—20 Parcellen mit Streu öffentlich meistbietend unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen verkauft werden. Ahrensburg, den 19. August 1882.

Das Inspectorat.  
B. v. M u d.

**Submissions - Anzeige.**

An dem Gerichtshause und den Nebengebäuden sollen Reparaturarbeiten per Submission vergeben werden. Das Nähere ertheilt L. Scharbau, Schmiedemeister. Ahrensburg, 14. August 1882.

**Formulare aller Art,**

für Guts- u. Gemeindevorstände, als:  
Nestantenlisten, Wahnzettel, Pfändungsbefehle, An- und Abmeldungen zur Stammrolle; für Lehrer: Schulversäumnislisten, Versäumnisprotocolle; ferner: für Standesbeamte und Schiedsmänner Formulare aller Art empfiehlt E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

**Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.**

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Octav-Ausgaben zum Preise von nur **1 Mark** für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben. Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probepbände durch **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**Die schönsten Romane, Novellen & Erzählungen z. B.:**

Der Letzte seines Stammes von Fr. v. Wicke; Verlorenes Glück von Th. Almar; Ein stolzes Weib von Th. Almar; Ein Vaterherz von Jos. Hank; Im Tode vereint von Th. Almar

gelangen im Feuilleton des täglich in größtem Folioformate 4—6 Seiten stark erscheinenden „**Neu-Ilmer Anzeiger**“ zum Abdruck.

Diese Zeitung, mit dem gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt: „**Sonntagsbeilage**“ und öfteren Beilagen, ist interessanteste täglich erscheinende politische Zeitung und kostet bei allen Postanstalten **nur Eine Mark vierteljährig.**

Der seit 34 Jahren erscheinende „**Neu-Ilmer Anzeiger**“ ist so gehalten, daß er jedem Familienmitgliede, Groß wie Klein, Alt wie Jung reichen Unterhaltungsstoff beispieles billig bietet und auch dem heranwachsenden Geschlecht ruhig in der Hand gelassen werden kann. Diese Zeitung ist kein Parteiblatt, es dient vielmehr leblich dem Interesse und der Wohlfahrt des Volkes, läßt jeden Leser bei seinem politischen und religiösen Glaubensbekenntnis und ist nur bestrebt, Jedermann so reich als möglich von allen Weltereignissen zu benachrichtigen; wichtige Tagesfragen werden in sachlich gehaltenen größeren Artikeln besprochen und durch ausführliche Nachrichten aus allen Orten und Enden der Welt werden die Leser stets auf dem Laufenden erhalten.

Außerdem enthält der „**Neu-Ilmer Anzeiger**“ regelmäßig die neuesten Handels-, Börsen-, Producten-, Schrammen-, Käse-, Hopfen-, Wein-, Obst- u. c. Berichte, sowie auch die für Jedermann so interessanten Wetterberichte.

Trotz dieser großen Reichhaltigkeit ist der Abonnementspreis beispieles billig; er beträgt **nur Eine Mark vierteljährig.**

Selbst dem Mindestbemittelten ist es auf diese Weise ermöglicht, sich um wenig Geld eine Zeitung zu halten, welche ihm möglichst vielseitige Orientirung schnell und billig verschafft.

haben in unserem Blatte bei dessen großer Auflage neben billigster Berechnung die schnellste, sicherste und weiteste Verbreitung.

Man abonniert auf das 3. Quartal (Juli, August, September) bei allen Postämtern und bei jedem Postboten. Nur bei rascher Bestellung kann die Lieferung sämmtlicher Nummern garantirt werden.

Redaction & Expedition des „**Neu-Ilmer Anzeiger**“.  
Probepnummern stehen gratis und franco zu Diensten.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Beitungs - Maculatur**  
ist zu haben in der Expedition dieses Blattes.

**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.**

Subskription in jeder Buchhandlung auf **Numanns** soeben erscheinendes

**Geographisches Lexikon des Deutschen Reichs**  
mit **Ravensteins**  
**Spezialatlas von Deutschland,**  
in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pf.

Auf 1500 Oktavseiten in 40,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften; die 'Einwohnerzahlen', auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem Material beruhend, die Erhebungen über die 'Religionsverhältnisse', Angaben über die 'Verkehrsanstalten', die 'Gerichtsorganisation', 'Industrie, Handel und Gewerbe', 'historische Notizen' sowohl bei Ländern als bei einzelnen Orten sind mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugesetzt und ergänzen das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlagebuch für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker sowie jeden, den die Kenntniß des eigenen Landes interessiert.

Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten- und Städterappen und begleitet von dem berühmten Ravensteinschen Kartenwerk, dem vollkommensten seiner Art (Maßstab 1:850,000). Dasselbe ist auf dem neuesten Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

**Religiöser Vortrag**  
des Diakon Conrad  
am Donnerstag, den 24. d. M.,  
Abends 8 Uhr,  
im früheren Inspectoratslokale am Marktplatz  
in Ahrensburg.

Verlag von Aug. Gotthold, Kaiser's-  
lantern:  
Unsere  
**ebbaren Schwämme.**  
Populärer Leitfaden zum Erkennen und Benützen  
der bekanntesten Speisepilze mit 23 naturgetreuen,  
fein colorirten Abbildungen und einer Anzahl der  
besten Zubereitungsmethoden von  
**Dr. With. Medicus.**  
Preis in hochfeinem Farbenumschlage 60 Pf.,  
in eleg. Leinwandband 1 Mk.  
NB. Von obigem Werkchen in 14 Tagen  
über 2000 Exemplare abgesetzt.  
Der Preis ist gegenüber der Ausstattung ein  
fabelhaft billiger.  
Zu beziehen durch **E. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg.

**Ad. Basedow,**  
Klempner, Papp- u. Schieferdecker,  
Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,  
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum zu allen in diesem Fache  
vorkommenden Arbeiten.

**Bau - Arbeiten,**  
als: Herstellung von Papp- und Schiefer-  
dachungen, Reparatur derselben, Theeren  
von Pappdächern, Anlage von Dachrinnen  
und Wasserleitungen, sowie Reparaturen  
aller Art werden prompt und solide ausgeführt.  
Verzinnung von Kupfergeschirren, sowie  
alle sonstigen Facharbeiten zu billigen Preisen.  
Ferner empfehle eine Partie  
**Sensen,**  
Prima Waare (keine Fabrikarbeit),  
unter Garantie zu billigen Preisen.

**Zoll-Inhalts-Erklärungen,**  
für Sendungen ins Ausland,  
vorrätzig in  
**E. Ziese's Buchdruckerei,**  
Ahrensburg.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors  
Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath  
in Bonn, gefertigt:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter  
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
**Gegen Husten und Heiserkeit**  
**gibt es nichts Besseres.**  
Vorrätzig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in  
den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Ge-  
schäften und Conditorien sowie Apotheken, durch  
Dépôtschilder kenntlich.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
Grauskala #13 B.I.G. M C

Ne  
Stutt  
In die  
bereitungen  
stattfindend  
man rüftet  
beiführung  
sprechenden  
den Conien  
rigkeit in  
Einblick da  
ihre Bede-  
reits gemei-  
unterrichtet  
ist, ist die  
vorstehende  
leits zu ve-  
ständig ihr  
lein hat  
einmüthige  
Parteien v  
Landtagsab  
berlandes  
tet, an S  
liberaler W  
anken acco  
somit erzie  
bedanken  
genwärtigen  
so wunder  
licher, ist  
Eugen Mi  
machung ei  
landesgerie  
lesten Lan  
großer Ma  
Einigungs  
kommt der  
und will d  
flugblatt  
landen auf  
der Fortid  
von 1881  
legere re  
lehr geeig